



ARGUMENTATIONSHILFE ZUR GESPRÄCHSKARTE „FRIEDEN“

VERWENDUNGSZWECK

Diese Gesprächskarte ist dafür gemacht, konkrete Gespräche mit dir bekannten Menschen über das Thema Frieden zu führen. Dies können Kollegen, Kameraden, Nachbarn, Freunde etc. sein. Wer die Gelegenheit hat, fremde Menschen regelmäßig zu treffen, z.B. bei einem Büchertisch oder einem Café für Menschen, die mehr über den Glauben wissen wollen, kann die Karte auch da verteilen. Die Investition in ein Getränk oder einen kleinen Imbiss lohnt sich und ist ein guter Türöffner. Der Gesprächspartner sollte die Karte rechtzeitig vor dem Termin bekommen und sich selbst Gedanken machen. Seine Gedanken kann er kurz zusammenfassen und auf der Karte notieren. Dadurch bleibt es für ihn in Erinnerung und ist ein fester Gesprächspunkt. Das Thema Frieden eignet sich für Menschen, die selbstgerecht sind. Für sie ist dieses Thema relevant und sie bemühen sich, es mit ihrem Lebensansatz zu erreichen. Z.B.:

- Pazifisten: das persönlich mit vollem Engagement verfolgte Lebensziel ist das friedliche Miteinander der Menschen
- Umweltschützer: Sünde ist das Vergehen an der Umwelt, diese einzudämmen wird zum Lebensziel
- Nicht wiedergeborene Gemeindeangehörige in sehr gesetzblichen Gemeinden
- Kirch- und Gemeindegänger, die christliche Traditionen für heilsentscheidend halten

Problematik für die Evangelisation

- Persönliche Schuld vor Gott wird geleugnet
- Stolz, Gnadenangebot wird als unnötig und beleidigend empfunden
- Hohe moralische Ansprüche, die so definiert werden, dass sie persönlich erreicht werden

GESPRÄCHSZIEL

Führe das Gespräch mit dem Ziel, deinem Gesprächspartner deutlich zu machen, dass kein Mensch ohne Jesus vor Gott bestehen kann. Niemand ist gut. Nur durch den Geist Gottes ist der Mensch in der Lage, Frieden zu stiften. Stelle deinem Gesprächspartner die biblische Sicht auf dieses wichtige Thema dar. Bleibe dabei aber bitte immer freundlich und respektvoll. Höre deinem Gesprächspartner zu und lass ihn dabei ausreden. Geh auf seine Aussagen ein.

MOTIVATION

Mit der Gesprächskarte und der Argumentationshilfe möchten wir dich dazu ermutigen, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Vielleicht stößt du dabei auf Schwierigkeiten. Lass dich davon bitte nicht entmutigen, melde dich gern bei uns! Wir helfen dir gern inhaltlich weiter und beten für dich!



FRIEDEN IST SCHÖN ... ABER SELTEN?

Egal, wo wir in unserer Welt hinschauen – überall, wo Menschen zusammenleben, finden wir Unfrieden, Feindschaft, Streit und Hass. Das beginnt bei Kindern im Sandkasten, setzt sich fort in der Klasse und auf dem Schulhof, unter Ehepaaren und Familien, unter Kollegen und Freunden, unter Vereinen und Unternehmen, unter Bundesländern und Staaten.

Wer ist schuld?

In unseren Debatten über die Urheber von Unfrieden fallen uns schnell Namen oder Gruppierungen ein. Hitler, Mao, Stalin, die Frauen, die Männer, die Reichen, die Armen, die Nazis, die Linken, die Schwarzen, die Weißen. Aber auch schlechte Lebensumstände wie Armut, Hoffnungslosigkeit, Krieg, Krankheit und ein schlechtes Elternhaus werden dafür verantwortlich gemacht, dass sich die Menschen gegenseitig bekämpfen.

Ein Blick hinter die Kulissen

Echten Frieden hat es seit dem Sündenfall von Adam und Eva nicht mehr gegeben: Adam und Eva handelten eigenwillig und rebellierten damit gegen Gott. Diese Sünde war der Ursprung des Unfriedens. Als Konsequenz ihrer Sünde vertrieb Gott Adam und Eva aus den paradiesischen Lebensverhältnissen im Garten Eden und verfluchte sie. Der Mensch wurde zum Feind Gottes. Die ganze Schöpfung liegt seitdem in einem „Krieg“ gegeneinander: Pflanzen (Dornen, Disteln), Tiere und Menschen. (1. Mose 3,14–19; Titus 3,3)

Der Schuldige ist gefunden

Die böse Natur des Menschen! Nicht *der* Menschen, sondern *des* Menschen. Damit sind alle gemeint. Nicht nur die, die einen großen Krieg angezettelt haben. Aber sind wir nicht im Grunde alle gut? Die Bibel berichtet, dass alle Menschen mit dieser bösen Natur geboren werden. Wir sehen es im Alltag beispielsweise daran, dass wir den Kindern das Lügen nicht beibringen müssen. Das geht von alleine. Auch der Unfriede ist Teil dieser bösen Natur. Sie ist es, die uns dazu antreibt, die eigenen Begierden, eigene Interessen und den eigenen Stolz durchzusetzen. Auch auf Kosten anderer. Daraus entspringen Feindseligkeiten, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, Rechthaberei, Zerwürfnisse, Spaltungen und Neid (Römer 8,6; Galater 5,19; Jakobus 4,1). Und daraus entspringen letztendlich auch die schlechten Lebensumstände.

Was wichtiger ist: Wie finden wir zum Frieden zurück?

Jesaja, ein Prophet Gottes, prophezeit die Geburt eines Friedensfürsten – Jesus Christus (Jesaja 9,5). Mit seinem stellvertretenden Tod für die Sünden der Menschen hat Jesus der Feindschaft zwischen Gott und Mensch ein Ende gesetzt. Wer an die Vergebung seiner Schuld durch das Opfer von Jesus Christus glaubt, wird vor Gott gerecht gesprochen. Somit haben wir auch Frieden mit Gott:

„Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn“ (Römer 5,1).

Wenn wir Frieden mit Gott haben, können wir auch Frieden untereinander haben.

„Der Frieden, der von Christus kommt, regiere euer Herz und alles, was ihr tut“ (Kolosser 3,15).

Frieden unter den Menschen?

Die Bibel fordert uns dazu auf, Frieden zu stiften – also aktiv am Frieden mitzuwirken:

„Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden“ (Matthäus 5,9).

Doch wie soll das möglich sein, wenn wir vorher ausführlich besprochen haben, dass die Natur des Menschen böse und ichzentriert ist?

Menschen, die Frieden mit Gott haben, erfahren eine tiefgreifende Veränderung in ihrem Leben. Sie bekommen eine „neue Natur“. Sie werden erfüllt mit dem Geist Gottes, dem Heiligen Geist. Er wohnt in ihnen und drängt sie zum Frieden mit Gott und den Mitmenschen. Wer ihm die Herrschaft über sein Herz überlässt, ist siegreich über die eigensüchtige und böse „alte Natur“. So ist Frieden unter Menschen möglich. Und dieser Friede ist die Basis für ein schönes Leben.

„Was der Geist will, bringt Leben und Frieden, aber was die menschliche Natur will, bringt den Tod“ (Römer 8,6).

„Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue“ (Galater 5,22).